

Unterrichtseinheit (UE) B3:

SOLIDARISCH HANDELN – Seniorinnen/Senioren und Entwicklungszusammenarbeit

Dauer 45 Minuten

Geeignet für die Klassen 8 bis 10

Übersicht

Thematische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist Entwicklungszusammenarbeit (EZ)? • Die Rolle älterer Menschen in der EZ • EZ und die Situationen älterer Menschen weltweit 	
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> • Gesprächskreis: Senioren- und Seniorinnen-Vorbilder • Einstiegsübung „Finde mindestens eine, Person, die ...“ (Variante: Quiz ‚Eins, Zwei oder Drei‘) • Gruppenarbeit zum Thema „EZ und Senioren und Seniorinnen“ 	
Material	Arbeitsmaterialien: <ul style="list-style-type: none"> • Plakate • Marker • Kärtchen • Weltkarte 	Technische Geräte: Nur zur Weiterarbeit: <ul style="list-style-type: none"> • Internetzugang • Beamer • Laptop
Angestrebte Ziele (mit Bezug zur jeweiligen Kompetenz aus dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich globale Entwicklung)	Die SuS <ul style="list-style-type: none"> • können Informationen zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit in Zusammenhang mit globalem Altern beschaffen und themenbezogen verarbeiten. (Informationen beschaffen und verarbeiten, 1) • können soziokulturelle Vielfalt in Bezug auf globales Altern und die Rollen von Seniorinnen und Senioren in der Entwicklungszusammenarbeit erkennen. (Erkennen von Vielfalt, 2) 	

Ablauf

Phase	Zeit (ca.)	Methode und Inhalt	Materialien
Einstieg	10 min.	<p>Seniorinnen- und Seniorenbilder:</p> <p>Die SuS bilden einen Stuhlkreis und schreiben auf maximal drei Kärtchen, welche Eigenschaften sie an den Seniorinnen und Senioren auf den von ihnen mitgebrachten Bildern (s. Hausaufgabe UE B2) schätzen. Die beschrifteten Kärtchen legen sie dann zusammen mit den Bildern in die Mitte.</p> <p>Hinweis: sollten die SuS keine eigenen Bilder mitbringen, so können auch drei bis vier Bilder von Seniorinnen und Senioren in verschiedenen Situationen (z.B. Oma/Opa liest Enkelkind etwas vor etc.) in die Mitte des Kreises gelegt werden und die SuS schreiben hierzu auf, welche (positiven) Eigenschaften und Fähigkeiten der Seniorinnen oder Senioren sie mit den Bildern assoziieren.</p> <p>Auf diese Weise füllt sich der Kreis mit Potenzialen, die die SuS in den Menschen auf den Bildern sehen und die sie mit Anleitung der Lehrkraft einführend besprechen.</p> <p>Hier werden die Stärken, die ältere Menschen in unsere Gesellschaft einbringen, thematisiert.</p> <p>Als Einstieg in die Frage „Was ist Entwicklungszusammenarbeit (EZ)?“ wird die Übung „Eins, zwei oder drei“ durchgeführt. Mit dieser Methode erarbeiten sich die SuS das Thema anhand einer Quiz-Methode.</p> <p>Drei Kärtchen mit den Zahlen 1, 2, 3 werden an verschiedenen, weit genug auseinanderliegenden Stellen des Raums gut sichtbar platziert. Die Lehrkraft stellt eine Frage aus dem in Anhang 18 stehenden Fragenkatalog. Danach stellen sich die SuS so schnell wie möglich vor die Karte mit der Nummer der Antwort, die ihrer Einschätzung nach die richtige ist. Im Anschluss wird die Lösung von der Lehrkraft genannt und ggf. erläutert (die richtigen Antworten sind kursiv geschrieben).</p> <p>Bei dieser Übung sollte unbedingt auf ein schnelles Tempo bei der Wahl der Antwort geachtet werden!</p> <p>Variante: Anhang 17 „Finde mindestens eine Person, die...“ zum Thema Entwicklungszusammenarbeit. Diese Übung kann vor allem mit Gruppen durchgeführt werden, die sich an anderer Stelle schon einmal mit dem Thema Entwicklungszusammenarbeit beschäftigt haben (z.B. im Geographieunterricht)</p> <p>Zu jeder der genannten Beschreibungen in den Kästchen auf dem Arbeitsblatt aus Anhang 17 soll eine Person gefunden werden, auf die diese Beschreibung zutrifft. In jedem Kasten sollte ein anderer Name stehen.</p> <p>Die Fragen dieser Übung werden im Anschluss gemeinsam im Klassenverband besprochen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 17: „Finde mindestens eine Person“ • Anhang 18 „Eins, zwei oder drei“ • Stifte • Drei Kärtchen mit den Zahlen 1, 2, 3

Phase	Zeit (ca.)	Methode und Inhalt	Materialien
Vertiefung	20 min.	<p>Gruppenarbeit „Seniorinnen und Senioren und EZ“:</p> <p>Zur Einführung in die Gruppenarbeit und als Beispiel zur Thematik „Seniorinnen und Senioren und Entwicklungszusammenarbeit (EZ)“ wird der Text „Kwa Wazee“ Anhang 19 vorgelesen.</p> <p>Danach lesen sich die SuS den Text aus dem Anhang 20 „EZ und Seniorinnen und Senioren“ durch (sofern dies nicht bereits als Hausaufgabe geschehen ist). (Insg. 10 min.)</p> <p>Im Anschluss bilden die SuS drei Kleingruppen und bearbeiten Fragen zur übergreifenden Thematik:</p> <p>Es werden drei Tische im Raum verteilt, auf denen jeweils ein vorbereitetes Plakat mit je einer Frage (siehe unten) und einer Kopie des Textes „EZ und Seniorinnen und Senioren“ liegen.</p> <p>Jede Kleingruppe sucht sich einen Tisch. Dort schreibt jeder und jede wie bei einem Brainstorming in drei Minuten individuell seine Ideen und Gedanken zu der Frage auf dem Plakat auf, ohne dabei darauf zu achten, was die anderen schreiben. (Insg. 5 min.)</p> <p>Jetzt lesen die Gruppenmitglieder gemeinsam alle auf dem Bogen stehenden Kommentare, ordnen diese nach Themen und fassen sie so zusammen, dass die wichtigsten Ideen in einer kurzen Präsentation im Plenum vorgestellt werden können. Hierzu können die Plakate z. B. als Wandzeitung aufgehängt werden. (5 Min.)</p> <p>Fragen:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Inwiefern werden ältere Menschen durch die EZ berücksichtigt und unterstützt? 2. Welcher Verbesserungsbedarf besteht in der EZ, wenn wir die Situationen älterer Menschen weltweit betrachten? 3. Wie können wir zur Förderung menschenwürdigen Alterns weltweit beitragen? 	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 19 „Kwa Wazee“ • Anhang 20 „EZ und Seniorinnen und Senioren“ • Papier • Stifte • Vorbereitete Plakate
Reflexion, Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten	15 min.	<p>Jede Gruppe präsentiert ihr Plakat im Plenum. Die Lehrkraft regt eine kurze Diskussion der Frage in der Gesamtgruppe mit weiteren Anmerkungen und für die jeweils besprochene Frage relevante Punkte an.</p>	

Phase	Zeit (ca.)	Methode und Inhalt	Materialien
Anregungen zur Weiterarbeit oder zur Gestaltung einer Doppelstunde	45 min.	<p>1) Filme zum Thema „Stille Heldinnen“:</p> <p>Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt, von denen je eine für die Bearbeitung folgender Leitfragen für einen der zwei kurzen Filmbeiträge verantwortlich ist:</p> <p>Was wird im Film gesagt über</p> <ul style="list-style-type: none"> • ... die Rolle der älteren Menschen? • ... das Zusammenleben zwischen Jung und Alt? • ... Unterstützungsmöglichkeiten für die Familien? • ... Möglichkeiten, das Thema „EZ und Seniorinnen und Senioren“ mehr in die Öffentlichkeit zu rücken? <p>Dann werden die zwei folgenden Filme zum Thema „Stille Heldinnen“ angeschaut:</p> <p>Hannelore Hoyer, Schirmherrin „Jede Oma zählt“ https://www.youtube.com/watch?v=GyIKftrfuAs</p> <p>Nachgefragt https://www.youtube.com/watch?v=71Y_qqrGhZk</p> <p>Die Antworten zu den Leitfragen werden zunächst in der Kleingruppe besprochen und dann der Gesamtgruppe präsentiert.</p> <p>2) Es empfiehlt sich auch sehr die Weiterführung des Themas durch den Erfahrungsbericht einer Person mit für das Thema relevanten Erfahrungen. Anfragen hierzu können beispielsweise an HelpAge Deutschland oder Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit gerichtet werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Filme „Stille Heldinnen“ • Internetzugang • Laptop • Beamer
Hausaufgabe		In Vorbereitung auf die UE B4 bearbeiten die SuS den Anhang 21 „Case Studies zu den SDGs“ UE B4. Sie lesen die Texte durch und schreiben zu jeder Case Study jeweils zwei Fragen auf, die ihnen hierzu einfallen.	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 21 UE B4 „Case Studies zu den SDGs“
Vorbereitungshinweise		<p>Für die Übung „Finde mindestens eine Person, die...“ und für die Gruppenarbeit müssen ausreichend Exemplare der relevanten Texte kopiert werden.</p> <p>Für die Gruppenarbeit: Tische bereitstellen und Plakate vorbereiten.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Anhang 17 „Finde mindestens eine Person“ • Anhang 18 „Kwa Wazee“ • Anhang 19 „EZ und Seniorinnen und Senioren“
Weiterführende Informationen		<p>Entwicklungszusammenarbeit allgemein: www.bmz.de, www.agdd.de, www.giz.de</p> <p>Entwicklungszusammenarbeit und Seniorinnen und Senioren: „Die unsichtbare Generation“ - Alte Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit – Neue Herausforderungen für die Armutsbekämpfung: www.caritas-international.de/beitraege/die-unsichtbare-generation/157288 www.presseportal.de/pm/67602/1056897</p>	

Anhang 17:

Finde mindestens eine Person, die...**Finde mindestens eine Person...**

...die sagen kann, was Entwicklungszusammenarbeit (EZ) eigentlich bedeutet.

Name:

... die eine Organisation kennt, die sich in der EZ insbesondere für die Förderung älterer Menschen engagiert.

Name:

... die eine Organisation der internationalen Entwicklungszusammenarbeit kennt.

Name:

...die dir Ziele nennen kann, die mit internationaler Entwicklungszusammenarbeit erreicht werden sollen.

Name:

... die weiß oder sich vorstellen kann, in welchen Projekten Fachkräfte der EZ arbeiten.

Name:

...die jemanden kennt, der/die schon mal als Fachkraft eines Entwicklungsdienstes in einem Land des Südens war.

Name:

...die dich in einer Lokalsprache begrüßen kann, die in einem Land Asiens, Afrikas oder Lateinamerikas gesprochen wird.

Name:

...die sich vorstellen kann, selber einmal als Fachkraft eines Entwicklungsdienstes in ein Land des Südens zu gehen.

Name:

... mit der du besprichst, was eine Fachkraft der EZ an Fähigkeiten für ihren Dienst mitbringen sollte.

Name:

Am Ende der Übung sollte in jedem Kasten möglichst eine andere Person stehen!

Viel Erfolg!

Anhang 18:

Eins, zwei oder drei – Fragen

Entsendeorganisationen der deutschen Entwicklungszusammenarbeit sind beispielsweise

- 1) Dienste für Entwicklung und Gesellschaft für den Frieden
- 2) Evangelische Gesellschaft und Internationale Dienste deutscher Katholiken
- 3) Weltfriedensdienst und Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit

Wie heißt das Ministerium, das für die Entwicklungszusammenarbeit zuständig ist?

- 1) Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
- 2) Bundesministerium für Entwicklungszusammenarbeit
- 3) Bundesministerium für Auswärtige Angelegenheiten und Entwicklung

Inzwischen wird oft eher der Begriff „Entwicklungszusammenarbeit“ als der Begriff „Entwicklungshilfe“ verwendet. Warum?

- 1) Der Begriff „Entwicklungshilfe“ sagt aus, dass diese nur kurzfristig erfolgen kann
- 2) Der Begriff „Entwicklungszusammenarbeit“ soll den Ansatz der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen gleichberechtigten Partnern signalisieren
- 3) Dies wurde 2007 bei der „Konferenz weltweite Entwicklung“ der Vereinten Nationen so entschieden

Wozu verpflichtete sich die internationale Staatengemeinschaft bei der 2. UN-Weltversammlung zu Fragen des Alterns?

- 1) die nächste Weltversammlung zu Fragen des Alterns soll ausschließlich von Menschen über 60 geplant und organisiert zu werden
- 2) die Partizipation von Seniorinnen und Senioren soll gefördert und es soll ihnen ein Altern in Sicherheit und Würde ermöglicht werden
- 3) In Projekten der Entwicklungszusammenarbeit mit älteren Menschen sollen nur noch „Entwicklungshelfer/innen“ über 60 eingesetzt werden

Wie hoch ist der Anteil der Menschen über 60 Jahre, die heute in so genannten „Entwicklungsländern“ leben?

- 1) ein Fünftel
- 2) ein Drittel
- 3) zwei Drittel

Wie heißt eine Erklärung der Vereinten Nationen, von der Ziele zur weltweiten Armutsbekämpfung, Friedensförderung und Ressourcenschutz abgeleitet wurden?

- 1) Millenniumserklärung
- 2) Erklärung für eine bessere Welt
- 3) Benachteiligtenförderungserklärung

Für die EZ ist die Beachtung internationaler Verträge wichtig, so auch der acht UN-Millenniumsentwicklungsziele, durch die beispielsweise angestrebt wird ...

- 1) Gesundheitsförderung für Seniorinnen und Senioren zu verbessern
- 2) die Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen zu verbessern
- 3) die Kindersterblichkeit zu senken und die Armut zu halbieren

Kiswahili ist eine Sprache, die Fachkräfte in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), die in folgenden Ländern arbeiten, lernen können

- 1) Bolivien und Peru
- 2) Kenia und Tansania
- 3) Laos und Kambodscha

Anhang 19:

Kwa Wazee

HIV/Aids ist auch in Tansania ein großes Problem. Die Region Kagera war eines jener Gebiete Afrikas mit den ersten Toten als Folge von HIV/Aids. Jedes fünfte Kind wurde in dieser Gegend zum Waisen. Oft blieben nur die Großmütter übrig, um für die Enkel zu sorgen. Das Projekt Kwa Wazee in Tansania unterstützt seit über zehn Jahren die älteren Frauen und die in ihren Haushalten lebenden Kinder u.a. mit kleinen monatlichen Renten und hat sich im Laufe der Zeit zu einem angesehenen „Lernlabor“ rund um die neu zusammengesetzten Familienstrukturen, ihre Potentiale und Bedarfe entwickelt.

Lebensretter Großmutter

In Tansania existiert (noch) kein System der Altersversorgung. Armut und die Auswirkungen von HIV/AIDS prägen das Leben der meisten der zwei Millionen älteren Menschen. Besonders in Nshamba, Ngenge und Mubunda, Streusiedlungen in der Region Kagera westlich des Victoriasees: Zu viele hier mussten ihre eigenen kranken Kinder pflegen und begraben oder in die Städte davonziehen lassen. Durch fehlende staatliche Fürsorge sind besonders die Großmütter die letzte Hoffnung für ihre verwaisten oder zurückgelassenen Enkelkinder. Oder als Letztüberlebende auf das angewiesen, was der karge Garten oder die mitfühlende Nachbarschaft entbehren können. Kwa Wazee (»für die Alten«) lässt 1150 Großmüttern und mittellosen Alleinstehenden in und um Nshamba eine kleine monatliche „Grundrente“ von umgerechnet etwa sieben Euro zukommen. Zusätzlich gibt es für jedes der gut 600 mitversorgten Enkelkinder einen Zuschlag von 3,50 Euro. Darüber hinaus fördert das Projekt die Bildung von Gesprächs- und Spargruppen zur gegenseitigen psychosozialen und finanziellen Unterstützung in Notlagen und ermöglicht Trainings zu Gesundheit, Ernährung, Hygiene und Selbstverteidigung.

Renten als Chance

Die Zeichen stehen gut: nach der letzten landesweiten Wahl im Herbst 2015 scheint das Thema „ältere Menschen“ auch bei den führenden Politikern wieder stärker auf der Agenda zu stehen. Konkrete Schritte wie die Einrichtung eines eigenen Altenreferats im bestehenden Sozialministerium im Dezember 2015 sowie die Zahlung einer allgemeinen Grundrente für alle über 70-Jährigen im halbautonomen Teilstaat Sansibar ab April 2016 schüren die Hoffnungen auf eine Verbesserung der Situation der Alten im ganzen Land. Und doch muss man ernüchternd feststellen, dass in der Vergangenheit den vollmundigen Versprechen von staatlicher Seite selten Taten folgten. Wie effektiv eine Rentenzahlung im Kleinen sein kann, zeigt das Kwa-Wazee-Projekt seit über zehn Jahren. Entstanden als kleine lokale Hilfsinitiative für wenige hundert Großmütter eines in der Region tätigen Schweizer Entwicklungshelfers zu Beginn der 2000er Jahre hat sich das Projekt zu einem umfassenden Programm zur Armutsbekämpfung und Hilfe zur Selbsthilfe gemauert. Als auch über die Grenzen Tansanias hinaus anerkanntes „Lernlabor“ zu Sozialrenten und deren Auswirkungen liefert es seit Jahren wichtige Impulse für die Altenpolitik im Land und hat mit Hilfe vom gleichnamigen Schweizer Förderverein Kwa Wazee, von HelpAge International sowie HelpAge Deutschland in mehreren Studien die bedeutenden und vielschichtigen Auswirkungen der Renten für ältere Menschen beschrieben. So erhöhen die Sozialrenten von weniger als zehn Euro pro Monat das zur Verfügung stehende Haushaltsgeld der Projektbegünstigten um fast 80 Prozent. Doch nicht nur das: Wer eine Rente erhält, gewinnt an Ansehen und Achtung in Familie und Dorfgemeinschaft, lokale Läden gewähren leichter Kredite, die physische Gesundheit wird stabilisiert, der Schutz in Krisensituationen verbessert, die Ernährung vielseitiger. Kinder, die in unterstützten Haushalten leben, müssen weniger harte Arbeit leisten, haben mehr Zeit zum Spiel und verbesserte Bildungschancen.

Quelle: HelpAge Deutschland:
<https://www.helpage.de/projekte-und-themen/renten-fuer-tansania> (Text gekürzt)

Anhang 20:

Entwicklungszusammenarbeit und Seniorinnen und Senioren in Stichpunkten

In der Entwicklungszusammenarbeit sind Seniorinnen und Senioren bisher kaum sichtbar – warum?

Laut der Dokumentation ‚Die unsichtbare Generation‘, die 2006 von HelpAge und Caritas International veröffentlicht wurde

- sind auf Bildern, die aus so genannten Entwicklungsländern gezeigt werden, überwiegend junge Menschen zu sehen
- tauchen ältere Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit bisher nur wenig auf
- bewirken Modernisierungsprozesse vielerorts einen Bruch mit Traditionen, was bewirkt, dass Ältere mit ihrem Erfahrungswissen und ihren Positionen oftmals weniger gefragt sind und ihre Generation somit einen Bedeutungsverlust erfährt.

Was kann seitens der EZ getan werden, damit ältere Menschen mehr in den Blickpunkt rücken?

HelpAge und Caritas International haben zu dieser Frage Standpunkte erarbeitet. Hier geht es unter anderem darum

- die Herausforderungen durch das Altern der Weltbevölkerung anzunehmen
- den internationalen Verpflichtungen nachzukommen, die weltweit ein Altern in Würde und Sicherheit ermöglichen sollen
- die Armut zu bekämpfen und Grundsicherungssysteme für Seniorinnen und Senioren einzurichten
- Teilhabe und Mitbestimmung älterer Menschen zu fördern und sie im Kampf gegen HIV/AIDS zu stärken

Wo und wie engagieren sich Seniorinnen und Senioren für Entwicklung?

- Es gibt z. B. den Senior Expert Service, bei dem sich Seniorinnen und Senioren im Ruhestand in der Entwicklungszusammenarbeit engagieren können (<http://www.ses-bonn.de>)
- in Organisationen wie z.B. MUSA in Südafrika oder Kwa Wazee in Tansania engagieren sich ältere Menschen
- in weiteren von z.B. von HelpAge geförderten Projekten und auch in Frauenverbänden oder Kirchengruppen sind viele Seniorinnen und Senioren aktiv.

Quelle: „Die unsichtbare Generation“ Alte Menschen in der Entwicklungszusammenarbeit – Neue Herausforderungen für die Armutsbekämpfung:
www.caritas-international.de/cms/contents/caritas-internationala/medien/dokumente/die-unsichtbare-gene/dokumentation_alte_menschen.pdf